

SMART CITIES INITIATIVE

DES KLIMA- UND ENERGIEFONDS
OF THE AUSTRIAN CLIMATE AND ENERGY FUND
PROJEKTE UND ERGEBNISSE 2018
PROJECTS AND RESULTS 2018

#4 2018

2018

PROJEKTE UND ERGEBNISSE 2018

PROJECTS AND RESULTS 2018

Smart Cities verfolgen das Ziel einer nachhaltigeren urbanen Entwicklung und betrachten dabei stets das Gesamtsystem. Nicht der kurzfristige Erfolg ist entscheidend, sondern die langfristige Wirkung. Um diese Entwicklung zu unterstützen, hat der Klima- und Energiefonds bereits 2010 mit großem Erfolg die Smart Cities Initiative ins Leben gerufen. Diese Broschüre stellt die geförderten Projekte 2018 vor.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre.

Das Team des Klima- und Energiefonds

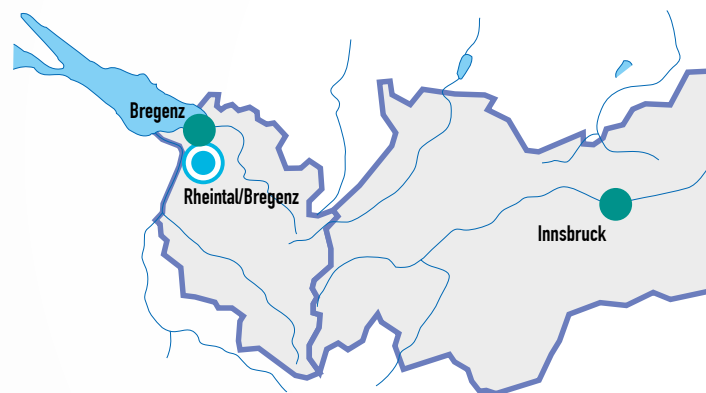


Smart Cities pursue the goal of sustainable urban development, always giving attention to the entire system. What is critical is not short-term success, but long-term effectiveness.

To support this development, the Climate and Energy Fund created the Smart Cities initiative back in 2010. This edition focuses on the projects from 2018.

We wish you an interesting reading.

The Climate and Energy Fund team



INHALT

Seite Thema

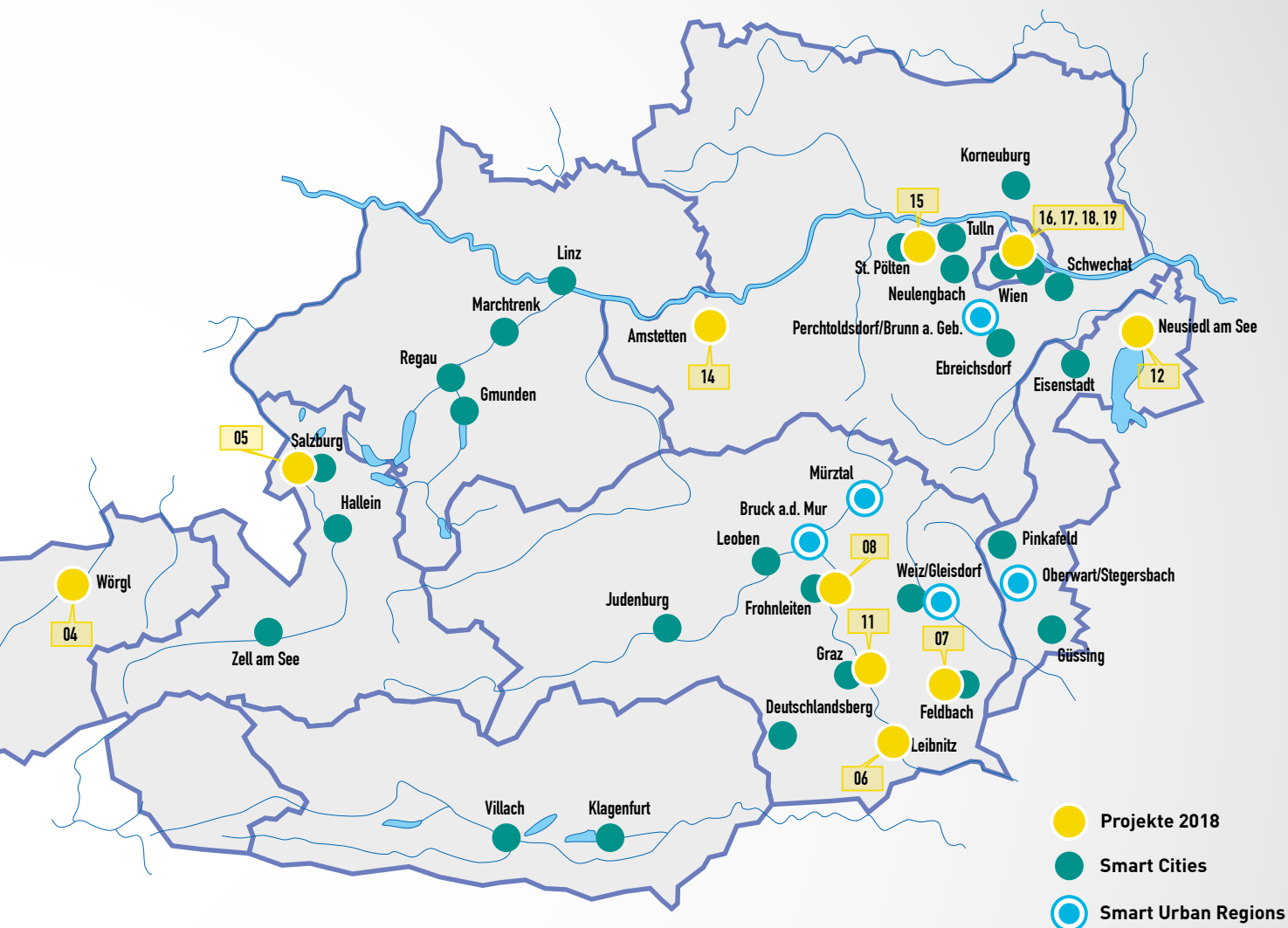
- 04 Smart City Wörgl
- 05 Zero Carbon Refurbishment II – Salzburg
- 06 Smartes und resilientes Leibnitz
- 07 Feldbacher Batteriespeichersystem
- 08 HEAT Channel Frohnleiten
- 09 Smart City Award
- 10 Grüne Stadt mit Zukunft
- 11 green.LAB Graz
- 12 Sondierung einer hybriden Netzeinspeisung – Neusiedl am See
- 13 „Wir brauchen eine Richtungsänderung!“ – Interview mit Dr. Alfred Strigl (ÖIN)
- 14 Amstetten Smart Living
- 15 Smart Pöltzen II
- 16 LiLa4Green – Wien
- 17 Smart AirportCity Wien
- 18 Smartes Wohnen für Generationen II – Wien
- 19 Pocket Mannerhatten II – Wien



Einstiegsprojekt



Umsetzungsprojekt



Viele der auf der Karte eingezeichneten Projekte finden sich in der Broschüre Smart Cities Initiative #3: smartcities.at/assets/Uploads/SC3-Broschuere.pdf

	Stadtprojekte Anzahl	Begleitmaßnahmen Anzahl	Einzelprojekte gesamt	Status per 30.06.2018
Call 1	21	0	21	20 abgeschlossen, 1 zurückgezogen
Call 2	6	3	9	Stadtprojekte: 6 abgeschlossen; Begleitmaßnahmen: 3 abgeschlossen
Call 3	8	0	8	Stadtprojekte: 6 abgeschlossen, 2 laufen
Call 4	6	2	8	Stadtprojekte: 4 abgeschlossen, 2 laufen; Begleitmaßnahmen: 2 abgeschlossen
Call 5	11	0	11	7 Stadtprojekte abgeschlossen, 4 laufen
Call 6	10	0	10	5 abgeschlossen, 5 laufen
Call 7	17	0	17	1 abgeschlossen, 16 laufen
Call 8	14	0	14	1 abgeschlossen, 13 laufen
Call 9	13	1	14	Stadtprojekte: 13 laufen; Begleitmaßnahmen: 1 läuft
	106	6	112	



Projektstart: 04.2018
 Projektende: 04.2021 (geplant)
 Förderung: 691.000 Euro

SMART CITY WÖRGL

Die Südtiroler Siedlung in Wörgl wird in den kommenden Jahren zu einer Vorzeigesiedlung mit höchster Lebensqualität und überregionalem Vorbildcharakter entwickelt.



▲▲ oben: Südtiroler Siedlung Wörgl – Smart City-Projekt Wörgl, Foto: Gerda Embacher/Neue Heimat Tirol, 08.2017

▲ unten: Green Rock-Salzwasser-Batteriespeicher, Foto: BlueSky Energy GmbH

Wörgl verfolgt ein ambitioniertes Ziel: Die Tiroler Stadt plant bis 2025 energieautonom (Ausnahme Verkehr) zu werden. Ein wesentlicher Baustein wird dahingehend der Neubau eines Teils der rund 70 Jahre alten Südtiroler Siedlung sein, mit dem sich auch das Projekt „Smart City Wörgl“ beschäftigt. Geplant ist, in fünf Baustufen auf mehr als 27.000 Quadratmetern neue Gebäude mit insgesamt 360 Wohnungen im Passivhausstandard zu errichten und die Energieversorgung des Stadtteils mithilfe innovativer Lösungen und Konzepte zukunftsfit zu machen.

Im Demonstrationsprojekt „Smart City Wörgl“ soll die Anbindung an das Wärmenetz mittels Niedertemperaturlösung kombiniert mit Speicherlösungen zur Wär-

meerversorgung über industrielle Abwärme geplant und demonstriert werden, ebenso die Nutzung von PV-Energie und deren Speicherung mithilfe umweltfreundlicher Salzwasserspeicher. Ein weiteres Ziel ist die Entwicklung eines intelligenten Energiemanagement-Systems inklusive Lademanagement für Elektrofahrzeuge. Durch die frühzeitige Einbindung der BewohnerInnen sollen außerdem gezielt nutzerbasierte Mobilitätskonzepte erarbeitet und implementiert werden. Dank einer Kombination aus technischem Monitoring sowie einer sozioökonomischen Analyse wollen die Projektverantwortlichen darüber hinaus eine detaillierte Kosten-Nutzen-Darstellung und die Etablierung eines intelligenten IKT-Gesamtsystems ermöglichen.

Geplante Ergebnisse sind die Umsetzung einer Zero-Emission-Siedlung (Baustufe I) mit einer deutlich effizienteren Strom-Wärmeversorgung auf Basis von Speichertechnologien. Außerdem soll das Verbraucherverhalten optimiert werden und zu 100 Prozent erneuerbare Energien zum Einsatz kommen. Innovativ am Projekt ist die Kombination und Adaptierung bereits bekannter Technologien und Systeme, die in weiterer Folge auch bei der Entwicklung anderer Stadtteile Thema werden könnten.

Ein großer
Schritt
in Richtung
Energie-
autonomie!

SUMMARY

Wörgl plans to be energy-autonomous by 2025 (except in the area of transportation). The construction of a new section of the South Tyrolean settlement will be an essential component of this plan. "Smart City Wörgl" is a project to design and demonstrate the linkage of the 360 residential apartments, which will be constructed according to passive-house standards, to the heating network using low-temperature solutions. A further aim of the project is to use PV energy and store it in environmentally-friendly saltwater storage tanks. An intelligent energy management system is also to be developed that includes managing the charging facilities for electric vehicles and user-based mobility concepts.



ZERO CARBON REFURBISHMENT II

Eine bestehende Wohnsiedlung in Salzburg wird auf Basis eines kooperativen Planungsprozesses umfassend und nachhaltig modernisiert.



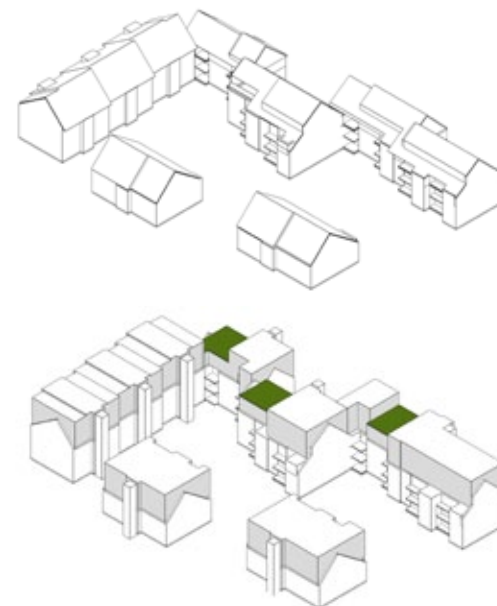
Projektstart: 04.2018
Projektende: 03.2021 (geplant)
Förderung: 621.000 Euro

Etwas mehr als drei Jahrzehnte nach der Übergabe der Wohnungen muss die Friedrich-Inhauser-Siedlung in Salzburg-Aigen generalsaniert werden. Der energetische Zustand ist nicht mehr zeitgemäß, die 75 Wohnungen müssen teuer geheizt werden, auch die Dächer sowie die Holzfenster und Holzbalkone sind sanierungsbedürftig. Zudem ist keine Barrierefreiheit gegeben und die Schallbelastung ist hoch.

Im Rahmen des Projekts „Zero Carbon Refurbishment II“ (kurz ZeCaRe II), das auf der gleichnamigen, 2016 abgeschlossenen und ebenfalls vom Klimafonds geförderten Sondierung aufbaut, sollen die Generalsanierung und die Nachverdichtung (geplant sind 25 neue Wohnungen) möglichst nachhaltig umgesetzt werden. Mit den in einem kooperativen Planungskonzept erarbeiteten Umbauten soll bewiesen werden, dass man auch beim Sanieren und Nachverdichten einer Siedlung im Rahmen begrenzter wirtschaftlicher Möglichkeiten vollkommen CO₂-neutral bleiben kann. Die Ausschrei-

bung, die Vergabe und der Baubeginn sind für 2019 vorgesehen, 2020 soll die Fertigstellung erfolgen.

Geplant ist unter anderem ein neues Haustechnikkonzept basierend auf einer Abwasser- und Abluftwärmenutzung, Pellets- und Mieter-PV-Anlagen, außerdem ein alternatives Mobilitätskonzept mit überdurchschnittlich vielen Fahrrad-Abstellplätzen und nur wenigen Pkw-Stellplätzen (0,8 pro Wohneinheit). Probleme und Hürden, die im Rahmen der Umsetzung genommen und gelöst werden müssen, betreffen unter anderem die niedrige Baukostendeckelung in der Salzburger Wohnbauförderung, die Neubauförderung für Sanierungsvorhaben, die Gestaltung der Mietverträge (Mieter-PV und Mobilitätsangebote) sowie Auflagen, das Bestandsgebäude betreffend. Die dabei gesammelten Erfahrungen sollen in weiterer Folge als Grundlage bei ähnlichen Sanierungsvorhaben in Salzburg und anderen österreichischen Städten dienen.



▲ Siedlung vor und nach der Verdichtung
Abbildungen: CS Architektur

Nachhaltig sanieren – CO₂-Emissionen reduzieren

SUMMARY

The Friedrich-Inhauser settlement located in Salzburg's Aigen district is in a run-down state and is being extensively modernised in the "Zero Carbon Refurbishment II" project based on a cooperative planning process. This builds on the results of the exploratory study under the same name completed in 2016, which was also funded by the Austrian Climate and Energy Fund. The objective is to ensure general rehabilitation of the 75 apartments and redensification (with 25 new apartments planned) on the most sustainable basis possible. A new utilities management concept is also planned for the buildings based on the use of water heat recycling and exhaust air heat, pellet and tenant PV systems, along with an alternative mobility concept with an above-average number of bicycle racks and just a few car parking spaces (0.8 per residential unit).





Projektstart: 02.2018
Projektende: 01.2019 (geplant)
Förderung: 49.000 Euro

SMARTES UND RESILIENTES LEIBNITZ

Small Smart City: Die steirische Stadtgemeinde Leibnitz begegnet ihrem Bevölkerungswachstum mit einer smarten Entwicklungsstrategie.



▲ Fotos: © Stadtgemeinde Leibnitz

Leibnitz wächst – und zwar rasch. Neben zahlreichen Vorteilen bringt der Zuzug vieler neuer BewohnerInnen aber auch Herausforderungen mit sich; beispielsweise ein steigendes Verkehrsaufkommen und eine Reduktion der Grünflächen durch Nachverdichtung. Da die südsteirische Stadtgemeinde darüber hinaus auch die Auswirkungen des Klimawandels, etwa in Form sommerlicher Überhitzung, immer mehr zu spüren bekommt, sollen nun im Rahmen dieses Sondierungsprojektes vorbeugend und nachhaltig Maßnahmen dagegen und zum Umgang mit dem Bevölkerungswachstum entwickelt werden.

Das Projekt basiert auf dem Ideen katalog des im Juni 2017 abgeschlossenen BürgerInnenbeteiligungsprozesses „Leibnitz 2030“. Ziel ist es, ein Netzwerk an örtlichen und überörtlichen Playern aufzubauen, die zahlreichen themenspezifischen Vorarbeiten (Energieplanung, Mobilitätsplanung, Innenstadtentwicklung, Baulandmobilisierung, Grünraum- und Gartenkonzepte, Biodiversität, Wirtschaftsstandortentwicklung, ...) zu vertiefen, in ein umfassendes

Smart City-Konzept zusammenzuführen und mit dem BürgerInnenbeteiligungsprozess abzugleichen.

Die so erarbeitete smarte Entwicklungsstrategie soll in Zukunft dabei helfen, den Ausstoß von Treibhausgasen zu reduzieren, einer Überhitzung des städtischen Bereichs entgegenzuwirken und damit auch die Resilienz der Stadt gegenüber extremen Wetterereignissen zu verbessern. Leibnitz will sich damit mittel- bis langfristig zu einer Vorzeigstadt in den Bereichen Ressourcenschutz, Energieversorgung und grüner Infrastruktur entwickeln.

Innovativ am Projekt ist die Verschränkung der kommunalen Potenziale und der lokalen Kräfte mit dem Know-how der BürgerInnenbeteiligung und bestehenden Planungsstrategien. Eine weitere Innovation besteht darin, dass erste Maßnahmen noch während der Konzeptionsphase prototypisch umgesetzt und auf die Reaktion der Bevölkerung hin getestet werden. Hierdurch ist eine größere Akzeptanz wie auch ein verstärktes Engagement der BürgerInnen zu erwarten.

SUMMARY

As part of this exploratory study, preventive and sustainable measures are also planned in order to combat overheating in the summer and cope with population growth. The project is based on the catalogue of ideas from the "Leibnitz 2030" public participation process. The aim is to establish a network of stakeholders, to merge the specific topic-based preparatory projects (energy planning, etc.) into one comprehensive smart city concept, and to reconcile it with the public participation process. The innovative factor of this concept is that it interlinks the potential of the community and local forces with existing plans. Initial measures will already be implemented as prototypes during the conception phase.

Eine smarte
Entwicklungsstrategie
für ein nachhaltiges
Wachstum

A map of the Feldbach region in Austria. The map shows the boundaries of the Feldbach district, which is highlighted in light blue. The district is located in the southern part of the region, near the border with Italy. The name 'Feldbach' is written in bold black text. A red dot marks the location of the district's capital, Feldbach. The map also shows the surrounding regions of Graz and Udine.

Projektstart: 04.2018
Projektende: 03.2021 (geplant)
Förderung: 274.000 Euro

Multimodale Bewirtschaftung



der Kosten und Maximierung der Wirtschaftlichkeit. Darüber hinaus berücksichtigt das Konzept die Eventualität einer notwendigen Notstromversorgung von kritischer Infrastruktur für die Dauer mehrerer Tage, die beteiligten ProsumerInnen sollen zudem eine Eigenverbrauchsquote von 100 Prozent aus der Erzeugung von Kleinwasserkraft und PV erreichen.

Vor diesem Hintergrund geht es in Feld-Batt auch darum, Geschäftsmodelle für die Eigenverbrauchssteigerung und weitere Einsatzbereiche (beispielsweise Regelenergiebereitstellung) des Speichers zu ermitteln, zu modellieren und in weiterer Folge zu simulieren. Auch die Entwicklung der notwendigen Regelalgorithmen für den Betrieb des Speichers und deren Implementierung ist Teil des Projektes. Das so entwickelte Konzept soll im Rahmen einer Demonstrationsanlage (Batteriespeichersystem mit 1 MW/1 MWh) in einem Industrie- beziehungsweise Gewerbegebiet in Feldbach realisiert und auf Basis der entwickelten Geschäftsmodelle über einen längeren Zeitraum unter Real-Life-Bedingungen demonstriert, überwacht und analysiert werden.

SUMMARY

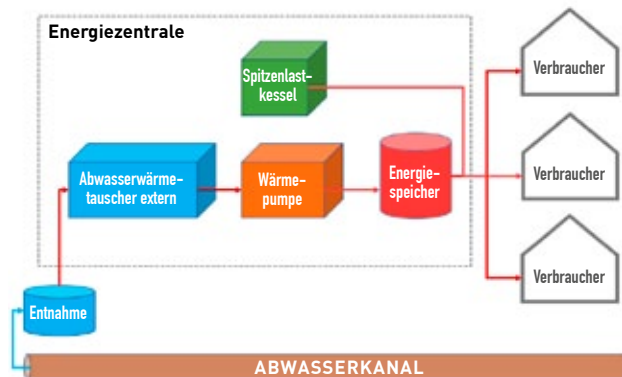
The “FeldBatt” demo project involves the development of a concept for operating a district battery storage environment of Feldbach. The aim is to increase the rates of local renewable energy production (PV and power plants) in buildings that are connected to the storage. Business models are also being set up, modelled and assumption and other areas of application for the storage will then be implemented as part of a demonstration or commercial zone and operated under real-life. It will also take into consideration the emergency power required as a contingency to keep critical infrastructure systems.



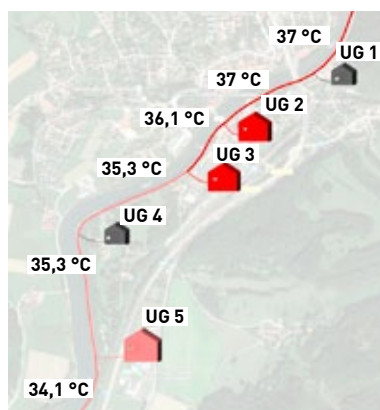
Projektstart: 02.2018
Projektende: 01.2021
Förderung: 282.000 Euro

HEAT Channel FROHNLEITEN

Das Projekt hat die Konzeption, Planung und Demonstration eines Wärmeversorgungssystems für ein (neues) Gewerbegebiet in Frohnleiten zum Ziel.



▲ Schematische Darstellung der Wärmenutzung



▲ Skizze des Wärmenetzes und der Verbraucher
Abbildungen: HEAT Channel Frohnleiten

Die Modernisierung des Bahnhofs und die Neugestaltung eines Gewerbegebiets im Bahnhofsbereich will man in Frohnleiten zum Aufbau einer nachhaltigen Wärmeversorgung nutzen.

Im Projekt „Optimierte Nutzung von Abwasserwärme

zur Versorgung eines Gewerbegebiets in Frohnleiten“ (kurz HEAT Channel) soll ein intelligentes Niedertemperaturwärmenetz (LowExergy) konzeptioniert, geplant und praktisch umgesetzt werden.

Ausgangspunkt des Vorhabens ist die optimierte Nutzung der Abwasserwärme eines lokalen Industriebetriebes. Mithilfe innovativer Technologien und Ansätze sol-

len die vorhandenen Potenziale besser und vor allem in größerem Ausmaß als mit dem aktuell bereits bestehenden System genutzt werden, das neue Wärmenetz soll damit in weiterer Folge eine sinnvolle Ergänzung zum städtischen Fernwärmenetz darstellen. Neben dem neuen Gewerbegebiet werden zudem vier weitere, entlang des Abwasserkanals gelegene „Untersuchungsgebiete“ mit bestehenden Gewerbebauten (die teilweise adaptiert werden) miteinbezogen.

Ziel des Projekts ist es außerdem, ein Geschäftsmodell für den Betrieb des Wärmenetzes zu erarbeiten, das NetzbetreiberInnen, WärmelieferantInnen und WärmekundInnen wirtschaftliche Vorteile gegenüber den jeweiligen Eigen- beziehungsweise Einzelversorgungen aufzeigt. Die gesammelten Erkenntnisse sollen außerdem in die Planung und Konzeption ähnlicher Projekte in anderen Stadtteilen und in anderen Städten miteinfließen.

Energiepotenziale aus Abwasserwärme für ein Gewerbegebiet nutzbar machen

SUMMARY

Modernisation of the railway station and redevelopment of a commercial area around the railway station is seen as an opportunity to establish sustainable heat supplies in Frohnleiten. The aim of the project "Optimierte Nutzung von Abwasserwärme zur Versorgung eines Gewerbegebiets in Frohnleiten" (Optimised use of water heat recycling to supply a commercial area in Frohnleiten, or HEAT Channel for short) is to design, plan and implement an intelligent low-temperature heating network (LowExergy). The first step is the optimised usage of the exhaust heat from a local industrial company. In addition to the new commercial area, a further four "exploratory areas" with existing commercial buildings are also being included, situated along the waste water tunnel. The project also aims to develop a business model for operating the heating network.

Im Rahmen des Smart City Awards 2018 wurden 27 besonders kreative Aktionen mit je 500 Euro Preisgeld belohnt.



Mit kleinen Ideen die Welt verändern – das ist das Ziel des Smart City Awards, eines Online-Wettbewerbs auf Initiative des Klima- und Energiefonds für Menschen, die daran interessiert sind, unser urbanes Umfeld nachhaltiger zu gestalten, umweltfreundlicher, lebenswerter und smarter. 2017 wurde der Award unter dem Motto „Greening the City“ erstmals veranstaltet, im Jahr darauf stand das mehrjährige Format dann unter dem Leitmotiv „Moving the City“. Gesucht waren die besten Ideen und kreativsten Umsetzungen, um Mobilität in der Stadt nachhaltiger und zukunftsfähiger zu machen.

Die Bandbreite der insgesamt 27 mit je 500 Euro Preisgeld prämierten Beiträge war groß: Während die Pädagogin Marina mit ihren SchülerInnen eine Entdeckungsreise in die Wiener Innenstadt organisierte, um dabei mehr Bewusstsein für nachhaltige Mobilität zu schaffen, schlägt Marie die Einführung einer neuen Mobilitätskarte für Wien vor. Nach dem Vorbild der Oyster Card in London könnten damit öffentliche Verkehrsmittel einfacher benützt und Leute zum Umstieg auf Bus und Bahn motiviert werden.

Gleich mehrere Beiträge wie jene von Christina, Sonja, Christian und Dominik haben die Gründung von Fahrge-

meinschaften zum Ziel. Ganz egal, ob es dabei darum geht, die Kinder zur Schule zu bringen, zum täglichen Fußballtraining zu fahren oder mit einer App Mitfahrgelegenheiten zu finden – das Ziel ist bei all diesen Beiträgen mit Verkehrsreduktion und damit weniger CO₂-Emissionen klar definiert.

Bei den Projekten von Cornelia und Johannes steht der Sharing-Gedanke im Vordergrund. Günter verfolgt die Idee einer Einkaufsfahrgemeinschaft für ältere Menschen, Theresa und Markus wiederum haben in ihrem Büro ein Fahrrad angeschafft, um nicht bei allen Erledigungen auf das Auto angewiesen zu sein, und Anna möchte mit Lastenrad und Kanadier den Inn zur PendlerInnen-Strecke machen.

Auf www.smart-city-award.at sind die Videos und Projektbeschreibungen der erwähnten und auch aller anderen GewinnerInnen nachzusehen und nachzulesen. Darüber hinaus finden sich dort auch grundlegende Informationen zum Smart City Award und der Ausgabe 2019, die unter dem Motto „Cooling the City“ steht und die coolsten Ideen für heiße Tage auszeichnet.

www.smart-city-award.at

SUMMARY

Change the world with small ideas - this is the goal of the Smart City Award, an online competition held for the first time in 2017 at the initiative of the Climate and Energy Fund.

A total of 27 particularly creative initiatives and interventions also received prizes of 500 euros each in 2018 as part of the "Moving the City" award. An example of one of the prize-winning initiatives is the idea put forward by teacher Marina, who organised a journey of discovery with her pupils to the Vienna city centre in order to raise awareness of sustainable mobility. Winning projects also included ideas from Christina, Sonja, Christian and footballer Dominik, which aim at establishing car-sharing schemes. Videos and descriptions of the winning projects can be found at www.smart-city-award.at. This also includes essential information about the Smart City Award in general and also the 2019 award, which has the slogan "Cooling the City", with prizes awarded for the coolest ideas for hot days. www.smart-city-award.at

GRÜNE STADT MIT ZUKUNFT

Welche Potenziale urbane Stadtoasen haben und mit welchen grünen Strategien sich der urbanen Überhitzung beikommen lässt – eine neue Plattform und eine neue Broschüre informieren.

Städtisches Grün ist mehr als bloße Behübschung. Parks, Dach- und Regengärten, Stadtbiotope, grüne Korridore und Schanigärten tragen zur Steigerung unseres städtischen Wohlbefindens bei. Sie sind aber auch wichtige Wassertropfen auf den heißen Stein des fortschreitenden Klimawandels, sie wirken auf natürliche Art und Weise urbanen Hitzeinseln entgegen und helfen uns dabei, Energien und Ressourcen zu sparen. Dazu kommt: Parks und Co (zusammengefasst unter dem Begriff Nature Based Solutions) wirken auch auf sozialer Ebene. Sie sind Herzstücke sozialen Austauschs und der Kooperation, kulturelle Identifikationsmerkmale und manchmal sogar Markenzeichen.

Mehr über Stadtoasen, ihren Aufbau, ihre Funktion, Handlungsfelder und Werkzeuge zur Umsetzung findet sich auf www.slaw-smartcity.at. Unter der URL verbirgt sich das digitale Booklet „Urbane Freiräume – neue Stadtoasen“, das im Rahmen des Smart City-Sondierungsprojekts „Smartes Leben am Wasser“ rund um den Bau der Danube Flats in Wien erstellt und erarbeitet wurde. Damit soll nun einerseits Bewusstseinsbildung für die Thematik betrieben und andererseits die Realisierung von größeren und kleineren Stadtoasen erleichtert werden.

Mit smarten Konzepten für grüne Infrastruktur und gegen urbane Überhitzung beschäftigt sich auch die neue Broschüre von Energy Innovation Austria, „Innovationen für kühle Stadtoasen“. Auf acht Seiten werden kompakt und übersichtlich innovative Konzepte und Technologien für Bauwerksbegrünungen und grüne Freiräume in der Stadt vorgestellt, darunter auch die vom Klimafonds geförderten Smart City-Projekte „Biotope City“, „Stadtoase“ als Teil der Initiative „Smart Pölsen“ und „Urban Cool Down“. Außerdem kommen die beiden NBS-Expertinnen DI Susanne Formanek und DI Vera Enzi vom Innovationslabor „Grünstattgrau“ zu Wort und das Thema „Vertical Farming“ wird aus mehreren Perspektiven intensiv beleuchtet.

LINKS

Digitales Booklet

„Urbane Freiräume – neue Stadtoasen“:

www.slaw-smartcity.at

Energy Innovation Austria-Broschüre

„Innovationen für kühle Stadtoasen“:

www.smartcities.at/service/publikationen/



SUMMARY

What are the potentials of urban oases and what green strategies can be deployed to cope with urban overheating? A new platform and brochure provide some answers.

The digital booklet was developed within the framework of the "Smartes Leben am Wasser" ("Smart living on the waterside") Smart City exploratory study and is available at www.slaw-smartcity.at. It includes lots of information on the structure and functionality of urban oases, along with action areas and tools for setting them up. The new brochure "Innovationen für kühle Stadtoasen" (Innovations for cool urban oases) by Energy Innovation Austria provides additional background information on the topic. Innovative concepts and technologies for green buildings and open spaces in towns and cities are presented in a clear and compact format over eight pages. Two NBS experts also provide a detailed illustration of the issue of vertical farming from several points of view.



GREEN.LAB GRAZ



Projektstart: 02.2018
 Projektende: 01.2021 (geplant)
 Förderung: 327.000 Euro

In Graz wird ein innovatives begrüntes Demogebäude als modularer Holzbau zur Zwischennutzung von Brachflächen entwickelt, errichtet und genutzt.

Auf dem ehemaligen Industrieareal in der Waagner-Biro-Straße in Graz entsteht derzeit einer der größten Smart City-Stadtteile Österreichs. Noch gibt es zwischen den bereits errichteten und in Bau befindlichen Gebäuden auch noch ungenutzte Flächen, mit denen sich nun das Demoprojekt „green.LAB Graz – permanent temporäre Stadtoase in urbanen Transformationsprozessen“ beschäftigt.

In der Vergangenheit wurden einige dieser Brachflächen vom Stadtteilmanagement „vor Ort“ bereits punktuell genutzt. Im Projekt wird das Thema nun weitergedacht und intensiviert. Ziel ist es, ein Zwischen- und Nachnutzungskonzept für Brachflächen als wichtiger Puzzleteil einer nachhaltigen Stadtentwicklung zu erarbeiten und umzusetzen. Als konkretes Beispiel für eine Zwischennutzung und als Weiterentwicklung der von der Energie Steiermark bekannten „Urban Box“ wird im Stadtteil ein innovatives Demogebäude errichtet (das sogenannte green.LAB). Dieses Gebäude soll permanent (zeitlich gesehen) und temporär (örtlich gesehen) Interessierten die Möglichkeit bieten, grüne Infrastruktur als zentrale Klimawandelanpassungsmaßnahme in Städten kennenzulernen, zu erleben, selbst

umzusetzen und mitzugestalten und damit auch weit über das Projekt hinaus eine Langzeitwirkung haben.

Das green.LAB ist als transportabler modularer Holzbau geplant, der unter anderem über eine Bauwerksbegrünung, einen Stadtteilgarten sowie ein Regenwassermanagement verfügt und durch den Einsatz erneuerbarer Energiequellen und effizienter Energieversorgung möglichst ressourcenschonend aufgebaut wird. Genutzt werden sollen die Räumlichkeiten beispielsweise für Vorträge und Ausstellungen, aber auch als Treffpunkt im Stadtteil und Standort des Stadtteilmanagements. Teil des Projekts ist auch die Entwicklung von Nutzungs- und Nachnutzungsszenarien für das green.LAB und die „Urban Box“. Ziel ist es außerdem, offene Forschungsfragen im Zusammenhang mit modularem Holzbau und grüner Infrastruktur zu beantworten.



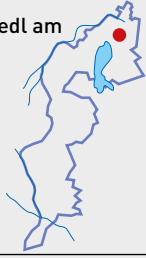
▲ Fotos: green.LAB Graz

SUMMARY

The demo project deals with unused spaces in the Graz Smart City district in Waagner-Biro Strasse. The aim is to develop an intermediate reusability concept for brownfield as part of sustainable urban development. One specific example of intermediate use and further development of the “Urban Box” involves the construction of an innovative demo building within the district, known as the green.LAB. This building aims to provide an option for interested parties to get to know green infrastructure as a climate change adaptation measure both permanently (in terms of time) and temporarily (in terms of location).

URBAN BOXES

Die von der Energie Steiermark entwickelte Urban Box ist ein energieautonomes, transportfähiges und flexibel erweiterbares Gebäude aus Holz. Sie kann innerhalb eines Tages errichtet werden und ist vielfältig nutzbar: als Geschäfts- oder Lagerraum, für Meetings oder Events, als Co-Working-Space oder als temporärer Zubau zu Unternehmen.



SONDIERUNG EINER HYBRIDEN NETZEINSPEISUNG

Die Stadtgemeinde Neusiedl am See will mit neuen Konzepten die Integration von erneuerbarer Energie forcieren und Probleme mit überschüssiger Windenergie lösen.



▲ Windpark und Heizzentrale
Neusiedl am See
Fotos: Energie Burgenland



Windenergie smarter nutzen!

In der windstarken Region um Neusiedl am See wurden schon sehr früh Windkraftanlagen errichtet. Mittlerweile weisen einige der dort installierten Anlagen aber eine Laufzeit von mehr als 13 Jahren auf und fallen damit aus der Tarifförderung für Ökostromerzeugungsanlagen. Da durch die große Zahl erneuerbarer Energieträger außerdem lokal Stromüberschüsse produziert werden, die Stromnetze stark belasten und sogar einen Teilausbau der Netze notwendig machen, entwickelt die Stadt nun im Rahmen dieses Smart City-Einstiegsprojekts ein Gesamtkonzept für ein städtisches Hybrid-Energiesystem.

Im Detail werden dafür die technischen, wirtschaftlichen, rechtlichen und sozialen Aspekte einer effizienten hybriden Einspeisung erneuerbarer Energie in das Fernwärmenetz von Neusiedl analysiert. Ausgehend vom Fernwärmesystem sollen außerdem Szenarien entwickelt und analysiert werden, wie das bestehende Energiesystem im Hinblick auf seinen Energiebedarf und seine Energieverbrauchsstruktur intelligent optimiert sowie umgesetzt und zur Aufnahme von regionaler erneuerbarer Energie (Windenergie, aber auch Photovoltaik) nachhaltiger ausgerichtet werden könnte. Dabei spielt auch eine energieoptimierte Siedlungsentwicklung für die Stadt und die intelligente Vernetzung mit dem übergeordneten Energiesystem eine wichtige Rolle.

Am Ende des Projekts soll ein adaptiertes Leitbild für die Stadt im Sinne dieser ganzheitlichen, sektorübergreifenden Energieszenarien zur Verfügung stehen und darüber hinaus auch ein Konzept, eine Roadmap und Aktionspläne für eine anschließende Umsetzung inklusive Arbeits-, Zeit-, Kosten- und Finanzierungsplänen.

SUMMARY

Neusiedl am See plans to develop a holistic concept for an urban hybrid energy system as part of this

Smart City introductory project. Specifically this involves analysing the technical, economic, legal and social aspects of an efficient hybrid system for supplying renewable energy to the district heating network. Based on the district heating system, there are also plans to develop and analyse scenarios as to how the existing energy system can be optimised and implemented intelligently and how regional renewable energy (wind power as well as photovoltaics) can be aligned in a more sustainable manner. By the end of the project there should be a guiding principle adapted to the town with a concept, roadmap and action plans for subsequent implementation.

„WIR BRAUCHEN EINE RICHTUNGSÄNDERUNG!“

Smart Cities tragen ganz wesentlich zur Erreichung der Sustainable Development Goals bei. Ein Gespräch mit Dr. Alfred Strigl, Direktor des Österreichischen Instituts für Nachhaltige Entwicklung (ÖIN).



▲ Foto: ÖIN

Auf einer Generalversammlung der Vereinten Nationen 2015 einigten sich alle 193 UN-Mitgliedstaaten auf eine ambitionierte und umfassende Vision für soziale, ökologische und ökonomische Entwicklung. Diese „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ umfasst insgesamt 17 nachhaltige Entwicklungsziele („Sustainable Development Goals“, SDGs).

Herr Strigl, was ist der Zweck dieser SDGs?

Die Menschheit ist in den vergangenen Jahrhunderten zu einem der wichtigsten Einflussfaktoren auf die biologischen, geologischen und atmosphärischen Prozesse der Erde geworden. Wir beeinflussen mit unserem Tun ganz massiv, was auf der Erde passiert. Das Problem dabei ist: Wir sind auf keinem besonders nachhaltigen Weg. Wir brauchen dringend eine Richtungsänderung!

Und dafür braucht es Entwicklungsziele?

Genau. Jeder Entwicklungsprozess braucht Ziele, Leitmotive und eine Vision, damit eine Richtung entsteht. Die SDGs sollen uns zeigen, wohin die Entwicklung in den nächsten Jahrzehnten laufen soll. Was es nun bräuchte, damit der Prozess Fahrt aufnimmt, wäre mehr Dynamik.

Mangelt es daran aktuell?

Ja, und zwar ganz massiv. Die SDGs gelten für jeden von uns, im Bewusstsein der unterschiedlichen Akteure sind sie aber fast noch nicht angekommen. Dazu kommt: Es fehlt nicht an Konzepten und Wissen – es fehlt an Mut, diese auch umzusetzen.

Gibt es international positive Vorreiter?

Einige große Unternehmen beispielsweise, aber auch unsere Nachbarländer Deutschland, Schweiz, Tschechien und Slowenien. Österreich ist diesbezüglich leider sehr säumig. Wir haben die Ziele lediglich zur Kenntnis genommen, aber es gibt aktuell keinerlei Bekenntnis dazu, sie auch umsetzen zu wollen. Das ist grob fahrlässig und negiert den Klimawandel.

Welchen Beitrag können Smart Cities zur Erreichung der SDGs leisten?

Einen sehr großen. Der österreichische Smart City-Ansatz ist ganz stark vom Oberziel der nachhaltigen Entwicklung geprägt, das geht ganz klar in Richtung der Weltziele. Im Detail sind die Smart City-Projekte natürlich fokussierter, aber auch wenn die SDGs nicht explizit erwähnt sind, kommen sie zumindest in Teilen in allen Projekten vor. Gerade für den Klimafonds geben die SDGs hervorragende Orientierung und exzellente Positionierung. Das Gebot der Stunde lautet, sie zu Leitsternen des eigenen Handelns zu machen.

Bis 2030 hat man sich 17 konkrete Ziele gesetzt. Welche sind besonders wichtig?

Es war ein langes Hin und Her, bis man sich auf die Ziele geeinigt hatte, und es gibt jetzt keines, das weniger wichtig wäre. Man kann sich die SDGs wie die Organe eines Menschen vorstellen – jedes für sich ist wichtig, aber es braucht alle zusammen, um zu überleben und uns in die richtige Richtung zu entwickeln. Passiert das nicht, fahren wir das ganze System gegen die Wand – und zwar nachhaltig!

The English-language version of the interview can be found on the Smart Cities website: smartcities.at/activities/sd4austria/



Projektstart: 07.2018
Projektende: 07.2021 (geplant)
Förderung: 627.000 Euro

AMSTETTEN SMART LIVING

Amstetten möchte mit der Entwicklung eines neuen Quartiers rund um seinen Bahnhof einen großen Schritt in Richtung Zero Emission City machen.

Amstetten hat bereits in den vergangenen Jahren (unter anderem im Rahmen des fit4set-Programms des Klimafonds) quantitative und qualitative Ziele für seine urbane Region entwickelt. Das Demoprojekt „Amstetten Smart City Life 2030“ (kurz AMSL 2030) setzt nun auf den dabei erarbeiteten Grundlagen auf und hat die Einführung innovativer und urbaner Formate zukunftsfähigen Arbeitens, Lernens und Wohnens sowie Initiativen zur Veränderung des Mobilitätsverhaltens zum Ziel, die mittelfristig zu einer Senkung des CO₂-Footprints der Stadt und damit in Richtung Zero Emission City führen sollen.

Das Demoprojekt selbst konzentriert sich nun auf die Themenfelder der Quartiersentwicklung, die von anderen Dienstleistern nicht übernommen werden können oder für die bislang Grundlagenwissen beziehungsweise Good-Practice-Erfahrungen im deutschsprachigen Raum fehlen. So ist beispielsweise als zentrales Element der Wärme- und Kälteversorgung ein innovatives System, basierend auf kalter Fernwärme, vorgesehen, das die Versorgung mit Wärme und Kälte mit einer Infrastruktur ermöglicht und die Integration erneuerbarer Wärmequellen vereinfacht. Das Areal wird damit zu einem Testbed für das Erarbeiten noch marktferner Grundlagen nicht nur für ein innovatives Energiesystem, sondern auch für das Experimentieren mit neuartigen Methoden in anderen Anwendungsfeldern.

Ein Testbed für eine innovative Quartiersentwicklung



Im Fokus steht dabei ein neu entstehendes Quartier am Bahnhof, für dessen Entwicklungskonzept bereits viele Impulse aus der zwei Jahre dauernden Projektvorlaufphase von AMSL 2030 übernommen wurden.

◀ Stadtentwicklung Amstetten; Foto: ÖBB / Stadt Amstetten

SUMMARY

This demo project aims to introduce innovative and urban formats of sustainable working, learning and living as well as initiatives that will change mobility behaviour. It focuses on a new district that is being constructed at the railway station. Several ideas have been incorporated into the development concept that stem from the two years of advance planning. The demo project itself now focuses on additional topics related to developing the district, such as an innovative system based on cold district heating networks as a central element in the supply of heating and cooling energy. The concepts developed in the project will be implemented as examples in the context of a so-called Innovation Lab – an innovative work and education site in the preserved depot of the railway station.

Beispielhaft umgesetzt werden diese unter anderem durch in Workshops erarbeitete, technologische und sozial innovative Standards sowie Indikatoren für die Quartiersentwicklung und Konzepte für die Themenfelder Finanz, Mobilität und Energie im Rahmen eines sogenannten Innovation Lab. Dabei handelt es sich um einen soziokratisch organisierten Arbeits- und Bildungsstandort in der erhalten gebliebenen Remise des Bahnhofs, als innovatives Steuerungsinstrument kommt ein „New-Urban-Governance-Prototyp/Prozedere“ zum Einsatz. Auf Basis der Ergebnisse werden dann verbindliche Vereinbarungen für die künftige Quartiersentwicklung erstellt und ein Konzept für ein Wirkungsmonitoring erarbeitet. Die Erkenntnisse sollen in weiterer Folge auf ganz Amstetten umgelegt werden und auch als Vorbild für die Entwicklung anderer Städte dienen.



St. Pölten

Projektstart: 02.2018
Projektende: 07.2020 (geplant)
Förderung: 643.000 Euro

SMART PÖLTEN II

St. Pölten will mit Grün- und Freiräumen urbanen Hitzeinseln und anderen städtischen Klimaproblemen entgegenwirken.



In der vom Klima- und Energiefonds geförderten Sondierung „Smart&GreenLivingLab“ wurden in mehreren Workshops Ideen zur Entwicklung smarter und grüner Freiraumkonzepte und andere Maßnahmen zusammengetragen, welche die Lebensqualität in der niederösterreichischen Landeshauptstadt St. Pölten in den nächsten Jahrzehnten steigern könnten.

Das Demoprojekt „Smart Pölten II: Grün- & Freiraumgestaltung als Entwicklungsfeld für Lebensqualität durch soziale Innovationen mit hohem Social Impact“ setzt nun auf den damals gesammelten Ergebnissen auf und hat die Realisierung kühlender Stadtoasen mit hohem Kommunikationsangebot zum Ziel.

In einem Bottom-up-Ansatz sollen unter der Beteiligung von EinwohnerInnen beispielsweise grüne Wände und grünes Stadtmobiliar sowie ein Kinder-Klima-Forschungslabor und mobiles Urban Pocket Gardening entstehen. Ziel ist es, dass am Projektende auf Basis sozialer Innovationen mehr als 200 BürgerInnen an der Planung, Umsetzung und darauf folgenden Pflege von prototypischen Grün- und Freiräumen („Stadtoasen“) in St. Pölten mitgewirkt haben.

Zu den zentralen Projektbestandteilen zählen auch die Modellentwicklung und Messung des



Social Impacts, der über eine Web-Applikation der breiten Öffentlichkeit kommuniziert wird. Damit (und mit den anderen gesetzten Maßnahmen) soll eine Sensibilisierung der EinwohnerInnen für Klimawandel, Umweltschutz und Möglichkeiten zur urbanen Begrünung gelingen.

Das Innovative am Projekt ist die Umkehrung der Reihenfolge des Umsetzungsprozesses: Es soll nicht top-down entschieden werden, welche Maßnahmen wo realisiert werden, der Umsetzungsprozess soll vielmehr unter aktiver Einbindung der BürgerInnen entstehen und damit nachhaltiger wirken.



◀ Fotos: STADTOASE - Auf dem Weg nach Smart Pölten

Dem Klimawandel nachhaltig entgegenwirken



SUMMARY

The demo project "Smart Pölten II: Grün- & Freiraumgestaltung als Entwicklungsfeld für

Lebensqualität durch soziale Innovationen mit hohem Social Impact" (Smart Pölten II: green and open space designs to develop and improve quality of life through social innovations that have a high social impact) builds on the results of the "Smart&GreenLivingLab" exploratory study and is aimed at implementing cooling urban oases with multiple communication options. Using a bottom-up approach involving residents, the project aims e.g. to create green walls and green urban furnishings as well as a kids-climate research lab and mobile urban pocket gardening. The ultimate objective by the end of the project is for social innovations to result in more than 200 citizens being involved in the planning, implementation and subsequent care of prototype green and open spaces ("urban oases") in St. Pölten.



Projektstart: 03.2018
 Projektende: 02.2021 (geplant)
 Förderung: 274.000 Euro

LiLa4Green

Mithilfe des Living-Lab-Ansatzes soll in zwei Wiener Bestandsgebieten das Bewusstsein für die positive Wirkung von Nature Based Solutions erhöht werden.

Das Demoprojekt „LiLa4Green“ will die Realisierung von städtischen Grün- und Wasserflächen – sogenannten Nature Based Solutions (NBS) – in zwei konkreten Wiener Untersuchungsgebieten (als Fokusgebiet Innerfavoriten im 10. Bezirk und als Followergebiet Matznervertel im 14. Bezirk) unterstützen. Beide Gebiete neigen durch ihre dichte Bebauung dazu, sich im Sommer

stark aufzuheizen. Um diesen urbanen Hitzeinseln entgegenzuwirken und dabei auch soziale Aspekte (Lebensqualität, Gesundheit, Sicherheit, Nutzbarkeit, ...) zu berücksichtigen und ein Bewusstsein für die geplanten Maßnahmen zu schaffen, ist der Aufbau eines Living Labs (LiLa for Green) geplant. Lokale InteressenvertreterInnen sowie die EinwohnerInnen der beiden Untersuchungsgebiete sollen mithilfe innovativer sozialwissenschaftlicher Methoden (beispielsweise Crowdsourcing) und neuesten digitalen Techniken (Virtual Reality, Augmented Reality, Apps) möglichst aktiv in den Umsetzungsprozess miteinbezogen werden.

Das Projekt ist in drei Phasen gegliedert: In Phase 1 steht eine Potenzialanalyse im Fokus. Dabei wird das Mikroklima, das Stakeholdernetzwerk (Bezirkspolitik, Magistratsabteilungen, Gebietsbetreuung, Immobilienbesitzer, lokale Vereine und Initiativen, ...) und die Stadt sowie Grünstrukturen untersucht.

Neue Stadtoasen im Bestand schaffen

Danach wird gemeinsam mit der Bevölkerung an Ideen und naturbasierten Lösungen (NBS) zur Verbesserung der mikroklimatischen Freiraumsituation gearbeitet. Mithilfe von Messungen, Simulationen, dem Einsatz von digitalen Techniken und Befragungen werden dabei die Potenziale konkreter Umsetzungen aufgezeigt sowie deren Effekte, Kosten und der Pflegeaufwand dargestellt, bevor diese in Phase 3 beispielhaft realisiert werden. Ziel ist es, optimale Lösungen für das Mikroklima, aber auch für die Umsetzung (Kosten) und den langfristigen Erhalt (Pflege, Betriebskosten) zu finden.

Das Aufzeigen von Möglichkeiten zur Umsetzung von NBS in den zwei Demo-Gebieten soll demonstrieren, dass durch eine intelligente Vernetzung von Wasser, Grünflächen und Grünelementen trotz hoher Dichte und hohem Nutzungsdruck auch im Bestand Stadtoasen geschaffen werden können und das Mikroklima optimiert werden kann. Darüber hinaus soll das Projekt Aufschluss über geeignete ähnliche Maßnahmen für ganz Wien und andere Städte geben.



▲ Foto: Daniel Funes Fuentes / Unsplash

SUMMARY

The "LiLa4Green" demo project hopes to support the implementation of urban green spaces and water areas – known as Nature Based Solutions (NBS) – in two specific exploratory areas in Vienna. In order to combat the effects of the urban heat islands in these areas, to take social aspects into consideration, and involve local interest groups and residents in the process as actively as possible, a Living Lab (LiLa for Green) is being planned. By illustrating some options for implementing NBS in the two demo areas the initiators want to show that urban oases can still be created in high density areas and the microclimate can be optimised through intelligent linkage of water, green spaces and green elements, despite the high usage pressure involved.



SMART AIRPORTCITY WIEN

Der Flughafen Wien setzt mit dem Demoprojekt wichtige Schritte hin zur „Zero Emission Urban Region“.



Projektstart: 02.2018
Projektende: 01.2020 (geplant)
Förderung: 358.000 Euro

Auf dem Weg zur energieeffizientesten Flughafenstadt der Welt konnte der Flughafen Wien in den vergangenen Jahren deutliche Fortschritte erzielen: Seit 2012 sanken die CO₂-Emissionen am Airport um 42,6 Prozent, der Stromverbrauch ging um 20,4 Prozent zurück und der Energieeinsatz pro Verkehrseinheit um 18,4 Prozent. Mit dem Demoprojekt „Smart AirportCity“ soll die positive Entwicklung nun mithilfe innovativer Monitoring- und Management-Tools in Richtung Zero Emission Urban Region fortgeführt werden.

Dazu wird ein integrativer, die Energieversorgungsstruktur und Gebäude übergreifender Ansatz samt einem Stakeholderprozess zur Einbindung von BetreiberInnen, Unternehmen und NutzerInnen implementiert. Entwickelt wird ein objektübergreifendes Energiemonitoring- und Anlagenoptimierungssystem, das die bestehende Gebäudeleittechnik, bestehende energierelevante Messungen, Daten und Simulationsergebnisse sowie die Schnittstellen zur Betriebsführung und zu den NutzerInnen einbezieht. Dies beinhaltet eine Vernetzung der Daten der Gebäudetechniksysteme sowie eine Abstrahierung und Automatisierung von

Optimierungsschritten zur Energieverbrauchs- und Lastspitzenreduktion. Die Demonstrationsobjekte werden in einem Stakeholderprozess (unter Betrachtung von Passagieren, Flugbetrieb, Unternehmen und NutzerInnen) festgelegt.

Innovativ ist dabei die auf aktuellen Daten basierende, automatisierte Identifikation und Umsetzungsanleitung zur Hebung der Energieoptimierungspotenziale sowie die systematische Einbeziehung des Energiemanagements, der Betriebsführung und der NutzerInnen. Das Monitoring- und Optimierungssystem soll zudem Plausibilitätsprüfungen ermöglichen. Im Rahmen des innovativen Feedbacksystems sollen – basierend auf Prognosen der Passagierströme und Wetterentwicklungen – Maßnahmen vorgeschlagen und deren Wirkung evaluiert werden. Außerdem soll die Untersuchung von Entwicklungsmöglichkeiten des Flughafens Potenziale für zukünftige Nutzungen – auch für andere Gewerbegebiete – darstellen.



▲ Foto: © Flughafen Wien AG

Ziel:
energieeffizienteste
Flughafenstadt der Welt
werden!



▲ Foto: © Flughafen Wien AG

SUMMARY

Vienna Airport has already made great progress over the last few years in its efforts to become the most energy-efficient airport city in the world.

The "Smart AirportCity" demo project now aims to continue the positive developments achieved so far based on innovative monitoring and management tools. Innovative factors here include automated identification and implementation guidance based on the latest data with the goal of leveraging energy optimisation potential, as well as the systemic involvement of energy management, business management, and users. The plan is to apply a feedback system – based on forecasts for passenger numbers and weather developments – to put forward measures and evaluate their impact.

@ Aktuelle Infos zu den Projekten:
www.smartcities.at



Projektstart: 05.2018
 Projektende: 04.2021 (geplant)
 Förderung: 321.000 Euro

SMARTES WOHNEN FÜR GENERATIONEN II

In diesem Demonstrationsprojekt werden ältere BewohnerInnen in die smarte Nachverdichtung und Modernisierung ihrer Wohnsiedlung miteinbezogen.



▲ Foto: Syda Productions/fololia.de

Aufbauend auf den Ergebnissen einer ebenfalls vom Klimafonds geförderten Sondierung soll im Demoprojekt „Smartes Wohnen für Generationen – multidimensionale Transformationsprozesse im Wohnquartier mitgestalten“ (kurz WOGEDemo) der Modernisierungs- und Nachverdichtungsprozess einer Wiener Wohnanlage der 1970er-Jahre im 22. Wiener Gemeindebezirk möglichst nachhaltig realisiert werden.

Im Mittelpunkt stehen dabei die gemeinsam mit den BewohnerInnen in der Sondierung erarbeiteten Maßnahmen, die sowohl einen sozialen als auch einen klima- und energierelevanten Impact zum Ziel haben. Konkret soll beispielsweise der Grünraumanteil erhöht und der Anbau von Lebensmitteln sowie der lokale Konsum gefördert werden. Darüber hinaus sollen gemeinschaftliche Wohnformen und Sharing-Modelle die Nachbarschaft beleben und Energiesparen erleichtern. Den BewohnerInnen wird im Rahmen des Projekts außerdem der Zugang

zu alternativen Mobilitätsformen erleichtert, es werden bedarfsorientierte Smart-Home-Lösungen realisiert und HausbesorgerInnen als kompetente AnsprechpartnerInnen vor Ort installiert und gestärkt.

Innovativ am Projekt ist die starke Fokussierung auf die besonderen Bedürfnisse der in der Wohnhausanlage lebenden älteren BewohnerInnen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt etwa auf der alters- und generationengerechten Gestaltung sowie der sensiblen Begleitung der Transformationsprozesse durch Kommunikation und Partizipation für die BewohnerInnen. Eine sozialwissenschaftliche Begleitforschung ermittelt den sozialen Impact der Maßnahmen, ein technisches Monitoring entwickelt Modelle für die Messung des Klima- und Energie-Impacts. Die sozialen, technologischen, baulichen sowie klima- und energierelevanten Lernerfahrungen aus dem Projekt werden zudem in Leitfäden für Wohnbauträger, ProzessbegleiterInnen, andere Städte und weitere InteressentInnen zusammengefasst.

So nachhaltig wie möglich nachverdichten



Aktuelle Infos zu den Projekten:
www.smartcities.at

SUMMARY

The modernisation and redensification process of a Vienna residential complex from the 1970s is also to be implemented on a sustainable basis in this demo project building, based on the results of an exploratory study also supported by the Austrian Climate and Energy Fund. The focus here is on the actions developed jointly with the residents in the exploratory study, which are aimed at having both a social as well as a climate and energy-related impact. Specifically the project aims to expand e.g. the green spaces and promote the cultivation of food products and local consumption. The strong focus on the special needs of the older residents in the complex is one innovative factor in the project.



POCKET MANNERHATTEN II

Im Demoprojekt wird gebäudeübergreifendes Sharing von Ressourcen ermöglicht und zu einem operativen Stadtentwicklungsinstrument weiterentwickelt.



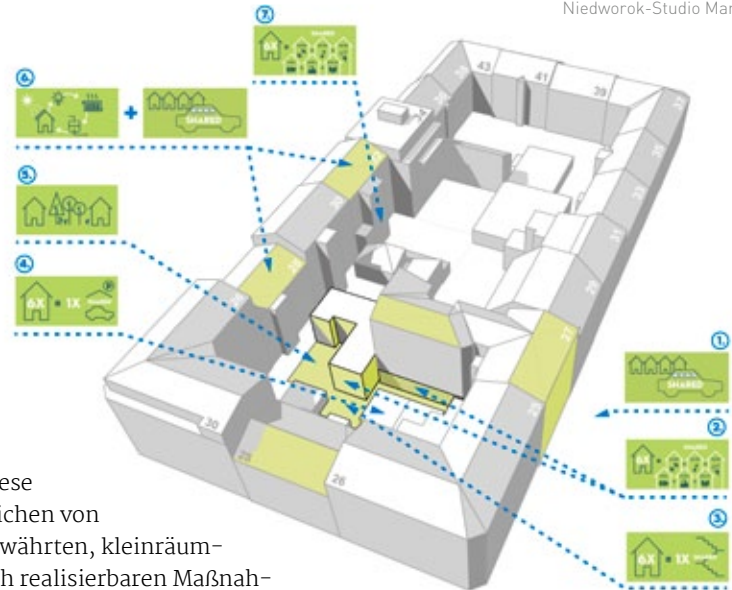
Projektstart: 03.2018
Projektende: 02.2021 (geplant)
Förderung: 649.000 Euro

▼ Umsetzung, Foto: © Florian Niedworok-Studio Mannerhatten

Die im Rahmen des gleichnamigen Sondierungsprojektes aufbereitete Stadtentwicklungsstrategie „Pocket Mannerhatten“ soll im Projektzeitraum in einem Gründerzeitblock im 16. Bezirk in Wien weiterentwickelt, umgesetzt und erprobt werden. Im Zentrum der Überlegungen steht dabei das gebäudeübergreifende Tauschen und Teilen von Räumen, Flächen und Infrastrukturen in den Bereichen Energie, Mobilität, Begrünung und Räumen für Freizeit.

Frei nach dem Motto „Wer teilt, bekommt mehr“ sind im Häuserblock unter anderem eine gemeinsame Photovoltaik-Anlage, Gemeinschaftsräume und unterschiedliche Begrünungsmaßnahmen sowie weitere Maßnahmen zur Nachverdichtung, Leerstandsnutzung und zur Belebung der Erdgeschosszone geplant. Als Teil des Projekts sollen zudem die gesammelten Erkenntnisse und Erfahrungen zu einem übertragbaren gemeinnützigen Geschäftsmodell und einem mit der Verwaltung abgestimmten Verfahrensweg zusammengefasst werden. Außerdem ist geplant, ein Ausgleichssystem mit Förderimpuls (Bonussystem) zu entwickeln, das auch anderen EigentümerInnen als Anreiz für Umsetzungen dienen soll.

Der Innovationsgehalt des Projekts liegt einerseits in der gebäude- und liegenschaftsübergreifenden Umsetzung von Sharing-Maßnahmen, andererseits aber auch in der großen Bandbreite von Sharing-Optionen.



Diese reichen von bewährten, kleinräumlich realisierbaren Maßnahmen bis hin zu hochinnovativen, komplexen, technikbasierten Systemen. Zur langfristigen Evaluierung der Sinnhaftigkeit der gesetzten Maßnahmen wird zudem ein Monitoring-Konzept erstellt.

@ Aktuelle Infos zu den Projekten:
www.smartcities.at

Wer teilt, bekommt mehr!

SUMMARY

The plan is that the urban development strategy covered in an exploratory study by the same name will now be developed further and put to the test on a block of older houses in Vienna constructed in the Wilhelminian style. The focus here is on exchanging and sharing rooms, spaces and infrastructures across multiple buildings with respect to energy, mobility, green spaces and leisure areas. A shared photovoltaic system, common spaces and measures aimed at ensuring green areas along with plans for redensification, use of unoccupied areas and revival of the ground floor areas are planned for the entire block of buildings. The knowledge and experience will be consolidated in order to create a transferable not-for-profit business model and procedure in coordination with the municipal authorities.

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber und Medieninhaber

Klima- und Energiefonds
Gumpendorfer Straße 5/22, 1060 Wien

Konzept & Redaktion

Daniela Kain, Jürgen Zacharias

Grafik & Produktion

Projektfabrik Waldhör KG
www.projektfabrik.at

Lektorat Susanne Spreitzer

Übersetzung Young Translations LLC

Herstellungsort Wien, Oktober 2018



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“
des Österreichischen Umweltzeichens. gugler* print,
Melk, UWZ-Nr. 609, www.gugler.at

Stand

Alle Angaben zu Förderhöhen bzw. zu Projektterminen spiegeln eine Betrachtung des Stichtages 30. Juni 2018 wider. Wir haben diese Broschüre mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt und die Daten überprüft. Rundungs-, Satz- oder Druckfehler können wir dennoch nicht ausschließen. Wir sind bemüht, alle Texte geschlechtsneutral zu formulieren.

www.klimafonds.gv.at
www.smartcities.at